

LOKALREDAKTION MOSBACH

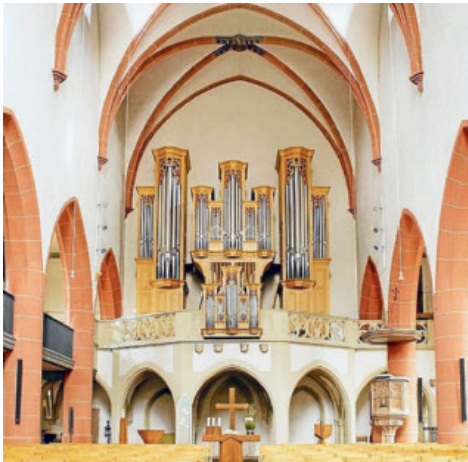
So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle: (0 62 61) 93 22-71 00

Tel. Redaktion: (0 62 61) 93 22-71 50
Fax Redaktion: (0 62 61) 93 22-9 71 50
E-Mail Redaktion:red-mosbach@rnz.de

Die Königin ist zurück

Orgeleinweihung in der Stiftskirche Mosbach



Die Orgel ist saniert und klingt nun wieder in vollem Glanz. Foto: Gerhard Cherdron

Mosbach. (RNZ/zg) Nach Monaten intensiver Arbeit, sorgfältiger Planung und großem Engagement ist es endlich so weit: Die Weigle-Orgel der Stiftskirche Mosbach erklingt wieder in neuem Glanz. Am Samstag, 23. Mai, 15 Uhr, lädt die evangelische Stiftsgemeinde Mosbach gemeinsam mit dem evangelischen Bezirkskantorat Mosbach zur feierlichen Orgelweihe in die Stiftskirche ein.

Die Weigle-Orgel, seit Jahrzehnten prägend für das musikalische Leben der Stiftskirche, wurde (und wird momentan noch abschließend) umfassend gereinigt, erweitert und neu intoniert. Seit April 2025 wird an den 3000 Pfeifen gewerkelt. Ohne eine große Spendenbereitschaft wäre die Sanierung in dieser Form wohl nicht möglich gewesen.

Mit ihrem charakteristischen Klangspektrum wird die Weigle-Orgel nun Ende Mai wieder voll einsatzfähig als Herzstück der Kirchenmusik in Mosbach bereitstehen – für Gottesdienste, Konzerte und musikalische Begegnungen. Neben musikalischen Beiträgen und Grußworten wird die Veranstaltung Gelegenheit bieten, die „Königin der Instrumente“ in ihrer ganzen Vielfalt zu erleben und sich an ihren neuen Klängen zu erfreuen. Der Eintritt ist frei, alle Interessierten sind eingeladen.

Rathaus wird heute eingerüstet

Sanierung nimmt Fahrt auf

Mosbach. (stm) Das historische Rathaus in Mosbach wird ab dem heutigen Montag vollständig eingerüstet. Mit dem Aufbau des Fassadengerüsts beginnt ein weiterer Abschnitt der laufenden denkmalgerechten Sanierung des markanten Gebäudes am Marktplatz (wir berichteten). Die Arbeiten werden damit künftig auch im Stadtbild deutlich sichtbar sein.

Die Sanierung des historischen Rathauses läuft bereits seit einiger Zeit. Nach ersten Maßnahmen im Dachbereich sowie umfangreichen Untersuchungen der historischen Bausubstanz folgen nun Arbeiten an Dach, Turm und Fassade. Ziel der umfassenden Sanierung ist es, das Bauwerk langfristig zu erhalten und gleichzeitig funktional für die Zukunft aufzustellen. Das Rathaus zählt zu den prägendsten historischen Gebäuden der Mosbacher Altstadt. Seine Ursprünge reichen bis ins Mittelalter zurück: Das heutige Gebäude entstand in den Jahren 1557/58 auf den Fundamenten der ehemaligen Cäcilienkirche, die im Zuge der Reformations zum Rathaus umgebaut wurde. Bis heute sind Teile des ursprünglichen Kirchenbaus, darunter historische Gewölbe, erhalten.

Mit Beginn der Einrüstung kann es in den kommenden Monaten rund um das Rathaus zumindest zu optischen Einschränkungen kommen. Die Zugänglichkeit zum Verwaltungsbau sowie der Verwaltungsbetrieb bleiben dennoch gewährleistet. Das Vorzimmer sowie das Büro des Oberbürgermeisters werden für die Dauer der Arbeiten im Obergeschoss des gegenüberliegenden Palm'schen Hauses untergebracht sein. „Natürlich bringt so eine Baustelle auch Einschränkungen mit sich – aber am Ende lohnt sich der Aufwand. Wir erhalten damit eines der wichtigsten Gebäude unserer Stadt und machen es fit für die kommenden Jahrzehnte“, sagt OB Stipp.

Zum Auftakt des Partnerschaftswochenendes wurden mit viel Musik in der Alten Mälzerei die engen Verbindungen bekräftigt

Von Gabriele Eisner-Just

Mosbach. Am vergangenen Wochenende stand das Jubiläum „50 Jahre Große Kreisstadt und 1200 Jahre Mosbach“ ganz im Zeichen der internationalen Freundschaften: Gut 140 Freunde aus dem französischen Château-Thierry, dem englischen Lymington, dem italienischen Rosolina, dem ungarischen Pesthidegkut, dem türkischen Finike und dem thüringischen Pößneck folgten der Einladung der Stadt und der Partnerschaftskomitees. „Dies ist die erste Veranstaltung, an der alle sechs Partnerstädte teilnehmen, sich kennenlernen und einen musikalischen Beitrag leisten“, sagte Ursula Heckmann, Partnerschaftsbeauftragte der Stadt. „Toll, dass alle gekommen sind und gute Stimmung mitgebracht haben.“

Verbindendes Element der Feierlichkeiten war die Musik, und deshalb hatten die Partnerstädte auch ihre Orchester, Tanz- und Musikgruppen für den musikalischen Samstag und Sonntag mitgebracht. Doch zunächst luden die Mosbacher ihre internationalen Freunde zu einem gemeinsamen Abend in den Saal der Alten Mälzerei ein. Auch hier spielte die Musik eine Hauptrolle, denn über Ländergrenzen und Sprachen hat Musik die Kraft, Menschen zu verbinden.

Dies zeigte sich direkt beim Grußwort von Oberbürgermeister Julian Stipp: Begleitet vom Keyboard des Musiklehrers und Chordirektors Eric Grunwald rezitierte der OB den Text des John-Lennon-Hits „Imagine“. Besonders eingängig war die zweite Strophe: „Imagine there's no countries, it isn't hard to do, nothing to kill or die for, and no religion, too“. Für seinen ungewöhnlichen Auftakt spendeten die Zuhörer warmen Applaus. In englischer Sprache begrüßte Julian Stipp die Freunde aus den sechs Nationen. Das Treffen solle unabhängig von Sprache und Politik die Freundschaften und die Beziehungen zwischen den Städten stärken. Stipps Wunsch: „Willkommen in Deutschland und Mosbach, haben Sie einen schönen Abend.“

Der erste musikalische Beitrag kam von der Mosbacher Stadtkapelle, die in beschwingter Weise ein Potpourri bekannter französischer Melodien und weitere Gute-Laune-Stücke vortrug. Danach stellte Bürgermeister Mustafa Geyikli die Partnerstadt Finike vor, die seit 1994 mit Mosbach verschwistert ist. Er lobte die Freundschaft und die geteilten Werte und bedankte sich für die große Freundlichkeit, die er in Mosbach erlebt habe. In den nächsten Jahren werde es neue Projekte geben, bei denen Kultur, Erziehung und Tourismus eine wichtige Rolle spielen werden.



Eine Menge erreicht und noch viel Gemeinsames vor: Die Bürgermeister und Beauftragten (v. l.) – Thomas Pfeiffer (Pößneck), Sébastien Eugène (Château-Thierry), Michele Grossato (Rosolina), Mosbachs OB Julian Stipp, Mustafa Geyikli (Finike), Timothy Hulme (Lymington) und Szabó Gyula (Pesthidegkut) – unterzeichneten noch einmal die Partnerschaftsurkunden. Foto: Gabriele Eisner-Just

Pesthidegkut, Vorort und Stadtteil der ungarischen Hauptstadt Budapest, hat besondere Verbindungen nach Mosbach, denn vor 80 Jahren wurden etwa 2000 Ungarndeutsche aus Pesthidegkut vertrieben; etwa die Hälfte kam am 13. Mai 1946 nach Neckarzimmern. Mosbach wurde zur neuen Heimat und 1998 wurde sogar eine offizielle Städtepartnerschaft zwischen Mosbach und dem 2. Bezirk Budapests unterzeichnet. Der zweite Bürgermeister Szabó Gyula gratulierte Mosbach zum Stadtjubiläum und bekräftigte die Freundschaft der Städte. Ein zweiter hochkarätiger musikalischer Beitrag kam vom Mosbacher „Chor Royal“ unter der Leitung von Jochen Thurn.

Die lange Verbindung Château-Thierrys zu Mosbach zeichnete Danièle Briet, Trägerin der Mosbacher Verdienstnadel, nach. Schon seit dem Jahr 1956 gibt es einen Schüleraustausch und 1974 wurde man zu Partnerstädten. Bürgermeister Sébastien Eugène hielt sein Grußwort sogar auf Deutsch: „Überall gibt es Spannungen, das Gleichgewicht ist ins Wanken geraten und das Vertrauen zwischen den Völkern muss wiederhergestellt werden“, sagte er. „Frieden und Dialog können durch Städtepartnerschaften befördert werden. Vive

Mosbach! Vive Château-Thierry!“

Schon 1963 beherbergte Pößneck eine französische Schülergruppe, nahm über Château-Thierry Kontakt mit Mosbach auf und gründete im Jahr 1989 eine Freundschaftsgesellschaft. So bildete sich ein richtiges Partnerschaftstrio. Der Pößnecker Partnerschaftsbeauftragte Thomas Pfeiffer sprach sich dafür aus, neue Ebenen der Zusammenarbeit zu erschließen. „Die kleinen Städte machen vor, wie Partnerschaft geht“, sagte er und stellte einen erweiterten Kulturaustausch in Aussicht. Danach kamen 65 Sängerinnen und Sänger des Chors „Sing a song“ mit ihrem Dirigenten Eric Grunwald auf die Bühne.

Ein besonderer Gänsehaut-Moment gelang mit dem Udo-Lindenberg-Lied „Komm wir zieh'n in den Frieden“, ein Statement gegen Krieg, das von bunten Friedensfähnchen begleitet und mit kräftigem Beifall belohnt wurde.

Stolz zeigte der Partnerschaftsbeauftragte Timothy Hulme Ansichten seiner Stadt Lymington, die gegenüber der Isle of Wight in Süderland liegt und seit 1996 mit Mosbach verschwistert ist. Küste und Klippen, Kirche und Stadthäuser, Aktivitäten am und im Meer wie eine Segelregatta, all dies ist eine Reise wert. Hulme zeigte sich erfreut über die Partner-

schaftsaktivitäten und über die Aussage von Julian Stipp, dass man die Briten in Mosbach immer noch als Europäer sieht – auch nach deren Austritt aus der EU.

„In den genau zehn Jahren der Verschwisterung hat es viele gute Begegnungen gegeben“, sagte Bürgermeister Michele Grossato aus dem italienischen Rosolina. „Heute sind wir stolz auf diese wundervolle Freundschaft. Wir schaffen ein stärkeres, näheres, vereintes Europa.“ Traumhafte Bilder von dem Städtchen in Venetien und seinem Umland zeigte ein großartiger Film. Der Mosbacher Steinmetz Friedrich Fehr übergab dem Bürgermeister einen wunderschön gearbeiteten Freundschafts-Meilenstein zum Aufstellen in Rosolina. Danach präsentierte die Big-Band Lohrbach coolen, beschwingten Jazz. Mit den zwei Chören und den beiden Kapellen hat Mosbach bewiesen, dass sehr gute Musik unterschiedlicher Genres zur DNA der Stadt gehört.

Zum Schluss bekräftigten die Beauftragten aller sechs Städte mit ihren Unterschriften feierlich den Freundschaftsvertrag mit Mosbach, verbunden mit dem Wunsch, die Beziehungen zwischen den Städten weiter wachsen und gedeihen zu sehen. Ein schöner Auftakt zu einem ganzen Wochenende voller Singen und Klingen in der Stiftskirche und auf den Mosbacher Straßen und Plätzen.

Musik gehört zu Mosbachs DNA

Parken beim MFV ist künftig nicht mehr kostenfrei

Gemeinderat Mosbach entscheidet außerdem über Bebauungsplan, Abwasser und den Knopfweg

Von Stephanie Kern

Mosbach. Geprägt von Präsentationen und Vorstellungen war die jüngste Sitzung des Mosbacher Gemeinderats (wir berichteten). Auch ein paar Entscheidungen standen an, die allerdings ohne Diskussion getroffen wurden.

So wurde eine Änderung zum Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan „Heilbronner Straße Nr. 2.42 A“ verabschiedet. Der Investor möchte dort nämlich 39 statt 27 Wohneinheiten verwirklichen. Die Gebäudekubatur verändert sich nicht, da die Wohnungen kleiner werden. „Das ist sehr erfreulich für uns“, sagte Oberbürgermeister Julian Stipp mit Blick auf erswinglichen Wohnraum. Zustimmung gab es dazu ebenso wie zur endgültigen Herstellung und Widmung des Knopfwegs. Da die Straße nicht auf Grundlage eines Bebauungsplanes angelegt wurde, ist eine förmliche Widmung für den öffentlichen Verkehr erforderlich. Gleichzeitig erfolgt die Einstufung als Gemeindestraße und Ortsstraße.

Geändert werden soll die Parkgebührensituation am MFV-Parkplatz: Zwar wollte man in Sachen Parkgebühren in Mosbach noch eine größere Gesamtkonzeption angehen. Es ist beabsichtigt, die Parkzonen neu zu strukturieren sowie das derzeitige Abrechnungsmodell zu modifizieren und benutzerfreundlicher und nachvollziehbarer zu gestalten. Allerdings beabsichtigt die Johannes-Diakonie, zum 1. Juli auf ihrem Gelände eine Parkraumbewirtschaftung einzuführen. So sollen dort Drei-Monats-Tickets, bzw. Semestertickets angeboten werden. Der gegenüber der Diakonie-Klinik liegende Parkplatz beim MFV-Sportgelände befindet sich im Eigentum der Stadt Mosbach und ist aktuell tagsüber gänzlich durch die Studierenden der DHBW bzw.

durch Mitarbeitende der dortigen Klinik belegt. Die Stadt Mosbach beabsichtigt daher, parallel zur Einführung der Parkraumbewirtschaftung durch die Johannes-Diakonie ab 1. Juli auch für diesen Parkplatz Gebühren zu erheben (Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr). Es werde für diesen Zeitraum aber auch eine gebührenfreie Kurzparkzone ausgewiesen. In Absprache mit dem Sportverein wird für dessen tägliche Nutzung wie bisher ein geringes Kontingent an Stellplätzen vorgehalten und dem Verein zugewiesen. Und am Wochenende, wenn auf den Plätzen Hochbetrieb herrscht, bleibt das Parken natürlich kostenfrei.

Die Studierenden können im Rahmen eines Parkausweis bzw. ein Semesterticket für eine Gebühr von 100 Euro erwerben, mit bis zu 110 Parkausweisen rechnet man bei der Stadtverwaltung. Die

Brötchentaste (30 Minuten), soll es auf dem Parkplatz möglich machen, kurze Zeit auch kostenfrei zu parken. Mit rund 33 000 Euro Mehreinnahmen im Jahr rechnet die Stadtverwaltung durch die Neuerung. Auch diesem Vorschlag stimmten die Räte zu.

Eine Formalität stand dann am Ende der Tagesordnung noch zur Abstimmung, nämlich die Verwendung des gebührenrechtlichen Ergebnisses in der Abwasserbeseitigung 2025. Die Überdeckung im Bereich Schmutzwasser (135 747 Euro) und die Unterdeckung im Bereich Niederschlagswasser (156 545 Euro) werden in die Gebührenkalkulation für die folgenden Jahre, spätestens aber im Jahr 2030, eingestellt. Gewählt wird auch noch in Mosbach: Am 11. Oktober findet die Wahl zum Stadtseniorenrat – als Briefwahl – statt.



Die Johannes-Diakonie führt auf ihrem Gelände eine Parkraumbewirtschaftung ein und die Stadt Mosbach zieht auf dem MFV-Parkplatz nach. Ab 1. Juli kostet Parken hier. Foto: C. Betz

Totengräber mal in witzig

Comedy im Fideljo in Mosbach

Mosbach. (pm) Die Grabowskis haben bereits auf der ganzen Welt alles unter die Erde gebracht, was offensichtlich nicht mehr lebte. Sie sind aber nicht nur leidenschaftliche Totengräber, sondern auch begnadete Sänger und Geschichtenerzähler. Und immer ist auch irgendwo etwas mit Pietät dabei. Am kommenden Freitag, 22. Mai, findet im Rahmen der Ausstellungsreihe „Was bleibt“ um 20 Uhr (Einlass in den Eventbereich ist ab 19.30 Uhr) die Comedy-Veranstaltung „Die Grabowskis“ im Kultur- und Begegnungszentrum Fideljo in Mosbach statt.

Jens Heckermann (bekannt als „Pelvis“ von der A-Cappella Gruppe Füenfi), James Geier (Teil des Comedytrios Backblech) und Thomas Weber (Gründer des Theaters KABIriNETT) bilden zusammen ein kabinartiges Ensemble. Sie bringen ihre jahrelange Bühnenerfahrung und ihre vielfältigen musikalischen und urkomischen Talente gemeinsam auf die Bühne. Jens Heckermann beeindruckt mit Vokalpower, James Geier mit seinem musikalischen Können und seiner Tonsicherheit und Thomas Weber mit seinem scharfen Wortwitz und seiner Fistelgesangsstimme. Zusammen strahlen sie auf der Bühne eine große Herzenswärme aus und schaffen es, das Publikum mitzureißen und zum Lachen zu bringen.

Der Veranstalter verspricht einen Abend voller Sprachwitz, Dynamik und Tiefgründigkeit – rabenschwarz und zum Totlachen komisch, aber auch voller Doppelbödigkeit und Moral. „Die drei lustigsten Totengräber der Welt bieten mit ihren Liedern und Geschichten über freche Witwen und kalte Knochen ein großartiges Comedyerlebnis“, heißt es.

Info: Tickets gibt es im Fideljo, bei der Tourist Info Mosbach oder unter www.fideljo.de.